

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934**

104 (4.9.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-893358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-893358)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VII 34: 578. Druck und Verlag: E. Zirk, Elsfleth. Anzeigenpreisliste 2, Nachschlüssel A, die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: E. Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 104

Elsfleth, Dienstag, den 4. September

1934

## Der Reichsparteitag 1934

Von Wilhelm Kube, Gauleiter der Kurmark.

Als Theodorich, der Diktator, mit seinem Wolfe vom Gallen nach Italien zog, rückte sein gefamter Zug etwa 200 000 germanische Krieger. Dem Kaiser Adolf Hitlers nach Nürnberg folgen diesmal rund 600 000 Deutsche. Dabei mußte die Zahl der Teilnehmer am Nationalsozialistischen Reichsparteitag bedrückt werden, um den Aufmarsch der Elite des Dritten Reiches in überflüssigem Umfang zu gemäßigten. Leicht hätte die Zahl der Freiwilligen vergrößert werden können; denn dem Nationalsozialisten in Nürnberg stets höchstes Erlebnis und größte Belohnung. Gemäß ihrer Stärke ordnen die Reichsgaue ihre Kontingente für Nürnberg ab. Die Hauptmasse der Teilnehmer wird diesmal die Reichliche Organisation in ihren Amtsbereichen die zum ersten Male seit dem Bestehen der Partei überhaupt am geliebten Führer vorbeimarschieren dürfen. Aber auch die SA, SS, der Arbeitsdienst und die Hitlerjugend werden in Nürnberg außerordentlich stark vertreten sein. Ein Wehrmeister der Organisationsamt regelt den vielfältigen An- und Abtransport so ungeheurer Massen. Gerade in der Organisation war der Nationalsozialismus von jeher allen seinen Widersachern überlegen.

In den Kampfesjahren 1927 und 1929 versammelte sich die organisierte Kraft der Bewegung in Nürnberg. Dem Reichsparteitag vor unter dem starken Druck der Verfolgung durch den Uskatar von Weimar. Noch 1929 peinigten die Schritte roter Mordhandeln über das Pfaffen der alten Frankensacht und Tote blieben als Opfer ihres Bekenntnisses zu Adolf Hitler in ihrem Blute liegen. Mit eigener Energie griff Adolf Hitler damals persönlich ein, um Zusammenkünfte mit der Staatsgewalt zu verhindern. Die Gauleiter wurden vom Führer auf die Straßen und Plätze geleitet, um die erragte SA in die Quartiere zu rufen. Im Rahmen der Partei des Herrn v. D. mußte man jederzeit mit rechnen, die Vorgänge vor der Feldherrnhalle vom 9. November 1923 wiederholt zu sehen.

Im Jahre 1933 fand dann der Parteitag des Sieges statt. Der Führer war des Reiches Kanzler geworden. Die Parteien waren verbannt. Der Nationalsozialismus übernahm den Staat. Sein Machtwort fanden uns zur Verfügung. Des Führers genaue Persönlichkeit stand in den weitesten Reihen mehr denn je im Vordergrund. Begeistert jauchzte das deutsche Volk ihm zu.

Die mal begrüßen wir in Nürnberg im Führer zum ersten Male das Reichsoberhaupt. Das gibt Nürnberg die besondere Weihe. Großer Stolz erfüllt das Herz der alten Kämpfer, wenn sie heute nach Nürnberg ziehen. Es gibt die Erinnerung in die langen, bitteren Jahre des Kampfes und der Verfolgung zurück. Da leben wir den glorreichen Sturmführer Adolf Hitler mit seinen Berlinern schauend durch die mauerhochwachen Straßen der alten Reichsstadt marschieren. Wir denken an den toten Reichsleiter von Hessen-Darmstadt, Peter Gemeinder, und an manchen Gekreuzten, den nun längst der grüne Rasen deckt und der doch einst mit uns in jähem Willen Schulter an Schulter im Kampfe für den Führer und das ewige Deutschland gekämpft hat. Damals waren wir wie eine einzige große Familie. Wir kannten uns alle. Und froher Handlung wurde zwischen den Kameraden getauscht, die man den unzähligen Versammlungen im ganzen Vaterlande kennengelernt hatte.

Wie klein die Bewegung war, zeigte die Zusammenkunft der Reichs- und Landtagsabgeordneten der Partei in einem kleinen Schanzimmer unter der Führung des Reichsführers im Reichslage, des Parteigenossen Dr. Wilhelm Frick. Da trafen sich die zwölf Männer des Deutschen Reichstages mit den sechs Kreulern, den neun Bayern und den 15 bis 20 Einzelgängern aus sämtlichen übrigen deutschen Länderparlamenten.

Von 1929 bis 1933 wurde der größte Teil des Weges der Aufwärtsentwicklung unserer Bewegung zurückgelegt. Parteitage fanden in der Zwischenzeit nicht statt, da wir in der Verbannung im Kampfe standen.

Von 1933 bis 1934 ist wieder ein gewaltiges Stück des Weges zum Neuaufbau zurückgelegt worden. Der Nationalsozialismus hat sich in diesem Jahre in seiner Führung im deutschen Volke endgültig gefestigt und durchgeföhrt. Er hat seine Bewährungsprobe in erster Arbeit und in strenger Pflichterfüllung vor der ganzen Welt bestanden:

Der Nationalsozialismus ist Deutschland geworden und Deutschland ist nationalsozialistisch geworden. Der 12. November 1933 und der 19. August 1934 haben dafür einleuchtende Beweise erbracht.

So wird die Welt in den kommenden Kundgebungen von Nürnberg die Stimme und die Willensäußerungen des Dritten Reiches vernehmen. Das Reichsoberhaupt Adolf Hitler wird durch eine ganze Reihe von Reden der Reichsleitung die Bedeutung zeigen. Unter den Hunderttausenden seiner Getreuen, seiner nachdenklichen Veteranen wird der Führer sprechen und sagen, was Deutschland denkt und will. Wie hat ein Führer der Nation freiheitlicher gehandelt

als Adolf Hitler, wenn er vor den Willensträgern seiner Bewegung das Wort ergreift. Am jubelnden Heil seiner Garden empfängt er Deutschlands eherbietigen Gruß, der für seine Garden ein Gruß der Treue, der Liebe und des Behorjams ist.

Und wenn im weiten Flachfelde die zehntausend Standarten, Banner und Fahnen der Bewegung flattern, dann grüßt ihr leuchtendes Rot in Dankbarkeit den Mann, der sie schuf und der Deutschland rettete. Das rassistisch gute Deutschland steht um den Führer geschart in den Formationen der Partei.

Eine besondere Note gibt die Teilnahme von Reichsneformationen dem Reichsparteitag. Sie erinnert daran, daß Adolf Hitler auch der Oberste Kriegsherr der Deutschen ist.

Mit Stolz und Freude rufen sich in diesen Tagen Hunderttausende von Männern und Hilferingen zur Fahrt nach Nürnberg. Anstrengungen in außerordentlichem Ausmaß werden von jedem einzelnen gefordert. Von jedem einzelnen!

Das aber macht das Wesen unseres Sozialismus aus, daß der hohe Regierungsbeamte, der alte Offizier neben dem Bauern, neben dem Arbeiter und Handwerker in gleicher Disziplin und in gleichem Gehorsam steht. So schmeiden wir im Dienste der Volksgemeinschaft! Und nur in ihr sichern wir Adolf Hitlers Drittes Reich: Das ewige Deutschland!

## Motor-SA und NSKK vereint

Selbständige Gliederung der Bewegung.

Der „Kraftfahr-Pressedienst“ veröffentlicht folgenden Befehl des Führers:

Führer-Befehl!

Das NSKK, zusammen mit den Einheiten der Motor-SA, werden von nun ab zu einer Einheit „Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps“ zusammengefaßt. Es ist mir unmittelbar unterstellt. Seine Führung übertrage ich dem Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Hügnlein.

Die Aufgabengebiete des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps und seine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gliederungen der Bewegung werden gesondert geregelt.

Adolf Hitler.

Der Reichsführer des NSKK, Hügnlein, veröffentlicht dazu folgenden Tagesbefehl:

Tagesbefehl. An Motor-SA und NSKK.

NSA- und NSKK-Männer.

Mit Erlaß vom 23. August 1934 hat der Führer als eine für die Weiterentwicklung sich ergebende Notwendigkeit die Zusammenfassung von Motor-SA und NSKK zu einer geschlossenen Einheit verfügt und mich zu ihrem Reichsführer ernannt.

Die neue Einheit — das „Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps“ — ist unmittelbar dem Führer unterstellt und bildet damit gleich SA und SS, von nun ab einen selbständigen Bestandteil der Bewegung.

Für mich und das gesamte Korps bedeutet dieser Beweis des Vertrauens unseres Führers größte Anerkennung und höchsten Ansporn zugleich.

Wenn wir auch nunmehr aus dem Verbanne der SA auscheiden, um als selbständige Gliederung fortzubestehen, so wird das NSKK nicht neben ihr, sondern wie bisher in treuester Kameradschaft stets mit ihr sein. Eine Kameradschaft, in Not und Kampf gefestigt, vermag nichts zu scheitern.

Mögen SA und NSKK, von nun ab auch auf getrennten Wegen marschieren, der gemeinsame Quell ihrer Kraft, der Geist, der sie verbindet, wird stets der gleiche bleiben: der alte stolze SA-Geist!

Weitere Befehle über die im Rahmen der neuen Gliederung zu treffenden organisatorischen Maßnahmen folgen. Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, (gez.) Hügnlein.

Der zum Reichsführer des NSKK ernannte bisherige Obergruppenführer Hügnlein stammt aus Oberfranken und wird in wenigen Tagen — am 12. September — 53 Jahre alt. Er trat 1900 in die Armee ein, beehrte sich als Offizier der Pionier- und Telegraphengruppe, besuchte Artillerieschule und Kriegsakademie und nahm am Weltkrieg als Kompagnieführer, später Bataillonkommandeur und zuletzt im Generallstab teil. 1919 setzen wir ihn im Freikorps Epp bei der Einnahme Münchens, bald darauf bei den Kämpfen im Ruhrgebiet. Hügnlein schied dann freiwillig aus der Reichswehr, um sich ganz der nationalsozialistischen Bewegung zu widmen. Die Teilnahme am Hitlerputsch brachte ihm eine halbjährige Haft zuerst in Stadelheim, dann gemeinsam mit dem Führer auf der Festung Landsberg ein. 1930 wurde er von Adolf Hitler mit dem Aufbau des Kraftfahrwesens in der SA beauftragt, er organisierte Motor-SA und NSKK. Unter seiner tatkräftigen Führung erfolgte der Zusammenschluß der deutschen Kraftfahrer im DDK. Der deutsche Kraftfahrport erhielt durch Hügnlein eine vollkommene Neugestaltung und errang sich wieder internationale Geltung.

## Zwei Schacht-Reden

Die Wirtschaft der Woche.

Die vergangene Woche stand im Zeichen der beiden Schacht-Reden. Anlässlich der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse konnten die deutschen Wirtschaftskreise und darüber hinaus die Wirtschaftler der ganzen Welt aus dem Munde Dr. Schachts hören, daß die ernste Lage des deutschen Außenhandels in seiner Weise den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft fördern werde. Gestützt auf einen gefräßigen Binnenmarkt und auf die von einheitlichen Gesichtspunkten geleitete Wirtschaftspolitik soll der Welt gezeigt werden, was ein starker Wille auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete vermag. Es sind zweifellos durchgreifende Maßnahmen, die der Reichspräsident ankündigte, aber es ist sicher nicht die Schuld Deutschlands, wenn diese Maßnahmen, die zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unbedingt notwendig sind, dem Außenhandel anderer Völker empfindlichen Schaden zufügen. Kein Mensch auf der ganzen Welt kann an dem guten Willen Deutschlands zweifeln, von anderen Ländern Waren zu kaufen. Aber niemand kann von Deutschland verlangen, daß es dies tut, wenn die deutsche Volkswirtschaft darunter leiden muß. Auf der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft in Bad Eilsen hat Dr. Schacht die Gedankengänge und die daraus entspringenden Schlussfolgerungen wiederholt. Darüber hinaus ging der Reichspräsident noch ausführlich auf das Problem der deutschen Auslandsverschuldung ein. Aus dem Erkenntnis heraus, daß die politische bedingte Verschuldung des deutschen Volkes der eigentliche Grund für den Niedergang der deutschen Volkswirtschaft und der ganzen Weltwirtschaft ist, forderte Dr. Schacht die Befreiung der verhängnisvollen Wirkungen der Auslandsverschuldung. Ein mehrjähriges Vollmoratorium sei die Voraussetzung für die Wiedergeburt der Weltwirtschaft. Die Höhe der Auslandschulden selbst aber müsse so festgelegt werden, daß sie für die deutsche Wirtschaft tragbar ist und die Entwicklungs- und Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes nicht hemmt.

Die beiden Veranstaltungen, die der Anlaß zu diesen Reden waren, boten Gelegenheit, den Stand deutscher Wissenschaft und deutscher Technik der Welt vor Augen zu führen. Auf der Tagung in Bad Eilsen, an der führende Agrarwissenschaftler aus vielen Ländern der Welt teilnehmen, wurden die brennendsten Probleme der Landwirtschaft aufgegriffen und von Sachfernern untersucht. Eine besondere Rolle spielte dabei der neue und neuartige Aufbau der deutschen Landwirtschaft. Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse war den Erwartungen entsprechend. Es ist bekannt, daß die Herbstmesse besonders für das Ausland nie die Bedeutung hatte wie die Frühjahrsmesse. Wenn man das berücksichtigt, so kann der Verlauf der Messe als gut bezeichnet werden. In einzelnen Branchen konnten Abchlüsse getätigt werden, die einen Vergleich mit der Frühjahrsmesse aushalten und sie teilweise sogar übertreffen. Da das Auslandsgeschäft immer noch unter erheblichen Schwierigkeiten leidet, ist es nicht verwunderlich, daß das Ergebnis der Messe weitgehend vom Inlandsgeschäft bestimmt wurde. Besonders die Textilmesse fand in jeder Hinsicht gut bezeichnet werden.

Die Entwicklung der Reichsteuereinnahmen im Monat Juli kann als erneute Befestigung der anhaltenden Wirtschaftsbelebung bezeichnet werden. Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen in diesem Monat insgesamt 684,7 Millionen RM gegenüber 579,3 Millionen RM im Juli 1933. Von denjenigen Steuern, in denen sich die Wirtschaftsentwicklung besonders deutlich spiegelt, hat sich im Juli 1934 besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Zulußkommen betrug gegenüber dem Vormonat um 6,4 Millionen RM mehr. Daß diese Erhöhung der Lohnsteuereinnahmen auf die weitere Erhöhung der Arbeitskräfte zurückzuführen ist, zeigt die Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts. Danach ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 59,6 Prozent im Juni auf 60,1 Prozent der insgesamt vorhandenen Arbeitsplätze im Monat Juli gestiegen. Dagegen hat sich die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat etwas verringert, was darauf zurückzuführen ist, daß in einer Reihe von Industriezweigen die Arbeit geteilt worden ist. Auch in diesem Monat haben sich die Produktionsgüterindustrien wieder günstiger entwickelt als die Verbrauchsgüterindustrien. Das kommt auch in der Kennziffer für die beiden Industrien zum Ausdruck. Während sich die Kennziffer für die Produktionsgüter um 50,2 im Monatsdurchschnitt 1932 auf 84,3 im Mai 1934 erhöht hat, liegt die Kennziffer für die Verbrauchsgüterindustrie von 77,7 im Monatsdurchschnitt 1932 auf 96,3 im Mai 1934. Das beweist deutlich die stärkere Belebung in den Produktionsgüterindustrien.

Einen jahreszeitlich bedingten Rückgang erfährt der Güterverkehr der Reichsbahn im Monat Juli. Die auf den Arbeitstag umgerechnete Wagenstellungsanzahl sank gegenüber dem Vormonat um 2,7 Prozent, liegt aber immer noch 10 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Darin zeigt sich deutlich die anhaltende Belebung des Binnenmarktes.

# Angestelltenchaft und Arbeitsfront

Eine Anordnung und eine Bekanntmachung Dr. Ceps.

Der Stabsleiter der AD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Leg, hat mit Datum vom 31. August 1934 folgende Anordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai 1934, die der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Hess, und der Interzonenleiter herausgegeben haben, und in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront allmählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die Reichsberufsgruppen der Angestellten erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert werden, wenn die Ortsgruppen der Arbeitsfront so weit gebildet und durchorganisiert sind, daß die Übernahme der Mitglieder der Reichsberufsgruppen der Angestellten unter Gewährleistung der erworbenen Rechte und Sicherung der wirtschaftlichen Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann.

Die Übernahme der Reichsberufsgruppen der Angestellten erfolgt auf meine Anordnung über den Pp. Forster. Bis zu diesem Zeitpunkt ist jegliche Einnischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten verboten. Ich verlange, daß alle Stellen der Arbeitsfront in kameradschaftlicher Weise hinsichtlich des Aufbaues zusammenarbeiten.

Der Stabsleiter der AD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Leg, hat mit Datum vom 31. August 1934 folgende Bekanntmachung erlassen:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß, soweit Reichsberufsgruppen bestehen, von diesen allein die Berufsausbildung und Berufserziehung betrieben wird. Soweit Reichsberufsgruppen für einzelne Berufe noch nicht bestehen, kann diese Aufgabe von den Reichsbetriebsgemeinschaften im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsberufsgruppen, Pp. Forster, in Angriff genommen werden.

## Aus der Schubhaft entlassen

Auflösung des Konzentrationslagers Dranienburg.

Berlin, 2. September.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat nunmehr die von Führer und Reichskanzler angeordnete Nachprüfung aller Schubhäftlinge zu Ende führen lassen. Auf seine Anordnung werden weitere 742 Schubhäftlinge aus der Haft entlassen. Das sind weit über die Hälfte der in Preußen insgesamt einhaftenden Schubhäftlinge. Es handelt sich zum größten Teil um ehemalige Angehörige der SPD und KPD.

Die Großzügigkeit, mit der die Amnestie des Führers und Reichskanzlers durchgeführt worden ist, hat die Auflösung des Konzentrationslagers Dranienburg zur Folge, das für die Unterbringung von Schubhäftlingen nicht mehr benötigt wird. Bei der Nachprüfung ist mit größtem Wohlwollen verfahren worden. Die Festsetzung in Schubhaft wird im übrigen stark eingeschränkt und nur noch in Fällen dringender Gefahr für die Staatsicherheit verhängt. Alle Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, werden unverzüglich den Gerichten überwiefen. Unter den Entlassenen befindet sich der ehemalige Oberbürgermeister von Magdeburg, Reuter.

## Austausch der Arbeitsplätze

Die Durchführung der Aktion

Der zuständige Referent der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung, Regierungsrat Dr. Timm, äußerte sich in einem Journalisten gegenüber über die Verordnungen über die Verteilung und den Austausch von Arbeitskräften. Er erklärte u. a.:

Das Gesetz will die normale Gliederung wiederherstellen. Durch die unorganische Mißwirtschaft in den vergangenen Jahren sind die Verhältnisse völlig zerrüttet gewesen. Nach der Berufszählung im Jahre 1925 gab es im Reich insgesamt 14 Millionen Beschäftigte; davon waren 6 Millionen Jugendliche. Also rund 40 v. H. fähiger Beschäftigten waren unter 25 Jahren — ein unglaublicher Prozentsatz! Das Gesetz gliedert sich in zwei Teile, den Austausch von

Arbeitsplätzen, der jetzt vorgenommen wird und zeitlich begrenzt ist; und die künftige Einstufung des Arbeiters oder Angestellten unter 25 Jahren, die durch das Gesetz endgültig geregelt wird, um die normale Gliederung des Arbeitsmarktes wiederherzustellen.

Das Arbeitsamt verhandelt über die Durchführung mit den Betrieben direkt. Zur Gleichrichtung der Durchführung werden zuerst die großen Betriebe über 20 Arbeitskräfte erst, während die kleineren Betriebe nur auf besondere Anforderung erfaßt werden.

Die Regierungsrat Dr. Timm weiter betonte, bestehen bestimmte Vorschriften über die Jugendlichen, die in die „Enderkennung“ einbezogen sind. Daneben werden natürlich die sozialpolitischen Voraussetzungen geprüft. Was Besondere betrifft, bei denen ein Ausschleusen aus dem Arbeitsprozeß der Vermeidung der Erftizung gleichkommt (Künstler, Theaterangestellte), muß in solchen Fällen der Betriebsführer die Einzelheiten auf dem Meldebelt vermerken. Es erfolgt dann eine genaue Prüfung. Und es treten dieselben Vorschriften wie für die Beschäftigung Jugendlicher bei solchen Arbeiten, für die sie fachlich besonders geeignet sind, in Kraft.

Die Jugendlichen würden zu dem Zeitpunkt entlassen, zu dem sie vom Arbeitsamt übernommen werden könnten. Natürlich habe der Betriebsführer die Möglichkeit der vorläufigen Kündigung, um den Jugendlichen an dem Tage, an dem er angefordert wird, sofort abgeben zu können.

Mit der Möglichkeit einer Sabotage der Durchführung beschäftigte sich die Anordnung direkt nicht. Es trete hier aber § 6 des Gesetzes zur nationalen Arbeit ein. Der Betriebsführer ist danach verpflichtet, seine sozialpolitischen Maßnahmen im Vertrauensrat zu erörtern. Zu diesen sozialpolitischen Maßnahmen gehöre die Durchführung der neuen Verordnung zweifelsohne.

Auf die Frage, ob der Aktion auch ältere Arbeitslose erfaßt werden würden, erklärte Regierungsrat Timm:

„Ja, gerade um diese Kräfte wieder einzuschalten, ist in der Verordnung ein Leistungsausgleich eingeführt. Der Betrieb, der männliche Angestellte über 40 Jahre einstellt, die länger als zwei Jahre Unterfistung erhalten haben, erhält pro Mann bis zu 50 Mark im Monat. Hat der Neueingestellte Kinder, so erhöht sich der Satz um 5 Mark pro Kind. Der Leistungsausgleich wird ein halbes Jahr lang bezahlt. Durch die Neuregelung der Arbeitsvermittlung sehen dem Arbeitsamt genügend Mittel zur Verfügung.“

Was die in den Schlußbestimmungen vorgezeichneten Strafen betrifft, wird der, der Jugendliche ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellt, automatisch auf Meldung der Polizei hin, bestraft. In allen anderen Fällen erfolgt Anzeige vom Landesarbeitsamt.

## Mehr Ehen und Geburten

Die amtlichen Feststellungen über die wichtigsten Zahlen der Bevölkerungsstatistik liegen nunmehr abschließend für das 1. Quartal 1934 vor. Sie geben ein erfreuliches Bild der Aufwärtsbewegung.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im 1. Quartal 1934 136 438 gegenüber 94 686 im ersten Quartal 1933. Es sind also in der Berichtszeit fast 44 000 Ehen mehr zustande gekommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch der Geburtenanstieg hat sich erhöht, und zwar auf 281 024 Geburten gegenüber 246 915. Mehr als 34 000 Lebendgeborene sind also im ersten Vierteljahr 1934 über die Ziffern von 1933 hinaus festzustellen.

Da gleichzeitig die Sterberfisse günstiger war als im Vorjahre, und zwar vor allem, weil im Vorjahr eine schwere Grippeepidemie herrschte, ist auch der Geburtenüberschuss merklich angewachsen; er betrug im ersten Vierteljahr 1934 87 800 gegenüber nur 25 541 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Als Hauptursache für den Wiederanstieg der Geburtenzahl dürfte nach Ansicht des Statistischen Reichsamts der Rückgang der Häufigkeit der Fruchtbarhebungen als Folge der Wiederherstellung der Staatsautorität anzunehmen sein, wozu noch die Zunahme der Eheschließungen kommt.

## Internationaler Straßenbaukongress

Das Programm für München und Berlin.

Gerade in einer Zeit, in der in Deutschland die Fragen des modernen Straßenbaues in den Vordergrund großzügiger praktischer Arbeit aeridit sind, tritt in München der

VII. Internationale Straßenbaukongress zusammen. Über 2000 Teilnehmer, darunter über 1000 Ausländer aus 50 Nationen, nehmen an dieser bedeutungsvollen Tagung teil, die in München am 3. September beginnt und am 18. September endet und vom 9. bis zum 18. September Besichtigungsfahrten nach Berlin bringt, um dann dort mit einer Feier ihren Abschluß zu finden.

Die Eröffnung des Kongresses erfolgt im Theater der Münchner Residenz. Der Stellvertreter des Reichsministers Hess wird für den Führer und die Regierung die Kongreßteilnehmer mit einer Ansprache willkommen heißen. Anschließend wird im Ausstellungspalast durch den bayerischen Wirtschaftsminister Giese die Straßenbauausstellung eröffnet. Am 4. und 5. September werden die Abteilungsarbeiten abgehalten. Am 6. September erfolgt die Besichtigung der Reichsautobahnstrecke München-Landesgrenze. Am 7. September findet ein Tagesausflug statt, der auch nach Oberammergau, Lindbergh, Garmisch-Partenkirchen und zum Walchenseersee führt. Mittags gibt ein Sonderzug zum Reichsparteitag nach Nürnberg ab, an dem Teilnehmer als Gäste der Reichsregierung zum großen Aufmarsch der AD. bringt. Die Schlußfeier am 18. September geht am 8. September vor sich.

Nach den Besichtigungsfahrten vom 9. bis 18. September folgt am Abend dieses Tages ein Empfang durch die Stadt Berlin. Am 19. September nachmittags wird in der Oper die feierliche Schlußfeier des Kongresses abgehalten. Ein Empfang durch den Reichspropagandaminister Goebbels schließt sich an. Die zur Verhandlung stehenden Fragen beziehen sich ausnahmslos auf den modernen Straßenbau. Ehrenpräsident ist der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Präsident des Kongresses und der Ausstellung Dr. Lohd.

## Gestellte, Straßenkrieger in Saarbrücken

für französischen Propagandafilms über die Grenz?

In der Saarbrücker Bürgerwehr hat ein Vorkall zur Unruhe herangereizt, weil nicht erkennbar ist, was dahintersteht. Ein mit Polizei besetzter Wagen, geleitet von einem Personenzug mit Herrn Wachs (dem berühmten Separatistenminister) an der Spitze, durchfuhr die Gassen der Stadt. Vom Wagen aus wurden während der Fahrt dauernd Filmaufnahmen gemacht, wie man annimmt, für ein ausländisches Filmunternehmen. In der Nähe der Finanzdirektion im Mittelpunkt der Stadt stellten die Mitarbeiter ihre Kurbelkisten auf, während das Polizeikommando verjährt. Plötzlich kam der Polizeikommando schneller Fahrt angefahren, während die Polizisten auf Befehl des Herrn Wachs vom Wagen sprangen und mit gezielten Gummikugeln in Schwarmlinien vorgingen. Die Polizeijene an markanter lokaler Stelle wurde von den Kinoooperatoren aufgenommen, ebenso die offenbar gleichfalls gestellte Szene der „Erlaubnis einer Meldung des Herrn Wachs an einen Zivilisten“.

Die „Saarbrücker Zeitung“ richtet angesichts dieses Vorkalles an die Regierungskommission folgende Fragen:

1. Ist ihr dieser Vorkall bekannt?
  2. Wer hat den Befehl oder die Erlaubnis gegeben, die saarländische Polizei zu diesen gestellten Filmaufnahmen zuzufordern?
  3. Ist der Regierungskommission bekannt, zu welchem Zweck diese Aufnahmen gebohrt wurden?
  4. Ist die Regierungskommission bereit, auf die vorliegenden Fragen zu antworten? Die Bevölkerung des Saargebietes hat ein leicht begreifliches Interesse an Aufklärung.
- Es ist bekannt, daß schon vor Monaten von französischer Seite ein Propagandafilm über die Saar hergestellt worden ist, der 3. L. auch im Ausland gelaufen ist. Dieser Film läßt das Saargebiet begrifflicherweise nur durch die französische Brille sehen und enthält ebenfalls zahlreiche gezielte Szenen. Handelt es sich bei dem obengedachten Vorgang um einen neuen französischen Saarländ oder will die Saarregierung ihre Anforderung ausländischer Polizei durch solche „Anruhe-Bilder“ unterfassen?

Im Zuge der Aktionen gegen den österreichischen Landbund ist nunmehr auch der Vizepräsident der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer, Friedrich Feiglmeier, verhaftet und in das Kreisgericht Wels gebracht worden. Feiglmeier war Vertreter des Landbundes in dieser Organisation.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Manche züchten die Aeheln, meinten, heutzutage gelte ja nicht mehr alles als Aberglaube, was man vor wenigen Jahrzehnten noch dafür gehalten, und Spul sei unter Umständen etwas, was zwar unseren noch engen Horizont überfesse, aber vielleicht von unseren Nachfahren schon klar erkannt werden würde, als erszierend und existenzberechtigt, ebenso wie unter menschliches Dasein selbst.

Erst nach sechs Wochen war die blonde Frau wieder so weit hergestellt, daß sie zum ersten Male aufstehen durfte. Sommer war es inzwischen geworden, und im Park blühten die Rosen bunt und düstelschwer.

Aber noch eine weitere Woche verfrisch, ehe sie wieder allein gehen konnte und mit ihrem lieben Kinde spielen durfte.

Die alte Köchin berichtete ihr, die Nonnenchreie hätte man seit jenem Spätabend vor sieben Wochen nicht mehr gehört. Auch wäre das Hans damals noch einmal gründlich untersucht worden von der Polizei, die Zusammenhänge zwischen dem Spul und dem Schmutzdiel vermutete. Auch von dem Schmutz wußte man noch gar nichts.

Nach abermals einer Woche reifte Margot endlich ab. Doktor Breichwert hatte in einer Villa Wiesbadens eine Etage für sie gemietet. Sie konnte außer Tilde die Köchin dorthin mitnehmen.

Als der Zug den Bahnhof der kleinen Stadt verließ, dachte Margot so recht inbrünstig, wie schön es wäre, wenn sie sich bei der Heimkehr wieder leicht und frei fühlen würde. Sie sehnte sich so sehr danach, all das Schwere und Widerwärtige, das hinter ihr lag, zu vergeffen.

Nach sechs Wochen Wiesbaden aber schickte sie die Köchin zurück und machte mit dem Kinde und Tilde eine Rheinfahrt, überall, wo es ihr gefiel, ein paar Tage verweilend. Wiesbaden hatte sie etwas erfrischt; ihre Haut war leicht gerötet, die Augen schauten wieder freudig ins Leben. Sie hatte sich leidlich über alles hinweggesetzt; alles hatte sich in der Erinnerung schon ein wenig zu grauen, schattenhaften Gebilden zusammengeballt. Ganz frisch aber war das Gedächtnis, was mit Hans Hammererschlag zusammenhing. Sie dachte oft, zu oft an ihn. Sah ihn ganz deutlich — immer und immer wieder, mit seinem fast bronzebraunen Gesicht, den hellen Augen und der tiefen Falte zwischen den Augen. Sie hörte ihn „Madel“ sagen und spürte noch immer seinen Kuß, wegen den sie so entseflich hilflos gewesen.

### 18. Das wandelnde Götzenbild.

Doktor Hans Hammererschlag, Diplomingenieur und Generaldirektor der Wunderwerke bei Dresden, faß im Arbeitszimmer seiner Villa, die sich am Cloufer wie ein kleines weißes Schloß aufbaute. Es war Mittagszeit, und er war eben mit dem Auto aus seinem Büro gekommen. Es herrschte sehr große Hitze. Trotz der breitronigen, schattenpendenden Platanen, die das weiße Haus von zwei Seiten flankierten, lag die schöne Villa wie in Glut gebettet. Wenigstens fand das Hans Hammererschlag, der sich durstig ein Glas Wasser aus der auf einem Seitentischen stehenden Karaffe einschenkte und es in einem Zug leert. Er warnte sich schroff um, die Tür hinter ihm war leise gegangen.

Eine Dame, Ende der Zwanzig, war eingetreten und lachte ihn mit etwas großen, aber schneeweissen Zähnen an. „Du fährst ja zusammen wie ein altes Jungferchen von Anno dagamal, wenn es heimlich das Bild des Herzallerliebsten betrachtete!“ spötelte der grell gefärbte Mund. „Nimmer erschrickst du, wenn ich dich überfasse, mein lieber Hans.“ Sie neigte. „Du denkst an mich, und ich ertappe dich immer dabei — nicht wahr?“

Er sah sie gleichgültig an.

„Ich wußte niemand, an den ich weniger dachte als an dich; das weißt du ja auch genau. Hast ja reichlich dafür gefordert, daß mir die Augen über deine Charakterlänge geöffnet wurden.“

Sie lächelte ihn mit blendenden Zähnen an. „Was wirfst du mir eigentlich vor, Hans? Ich habe doch alles, was du nur willst.“

Er schob sie, die ihm die Hand auf den Arm legte, zornig hinweg.

„Sag das! Du weißt, ich liebe nicht, daß du die Zärtliche spielst. Wir kennen uns doch zur Genüge. Wenn du die Ergebnisse und Zärtliche spielst, willst du nur Geld. Deine Gierhände sind unerfättlich! Aber sie langen mir stets nach neuem Geld, und es immer so schnell wie möglich wieder für Luxus und Tand hinguzerfen.“

Er schloß zornig:

„Noch bin ich reich, aber kein Reichum ist unerfättlich, und ich denke nicht daran, mich von dir an den Bettelstab bringen zu lassen. Daß du, um Geld aus mir herauszubekommen, immer wieder die Liebende spielst, wirkt auf mich abern und widerwärtig. Du weißt genau, was du alles schon auf dem Korbholz hast. Von Anfang an hast du mich betrogen. Das heißt, ich kann dir nichts beweisen, du bist so schlau und gerissen; aber Dresden unterhält sich über deine Freundschaften mit dem und jenem, und ich bin der Schakelkopf, der mit gebundenen Händen abwarten muß, bis er das Glid hat, dich zu ertappen.“

Er nahm sich eine Zigarette.

„Beweise fehlen mir, damit ich dich hier rauswerfen kann, du geschickte, du allzu gute Schachspielerin, du Uebervorsichtige. Deine Schwester war wie du; aber erst nach ihrem Tode erfuhr ich so allerlei aus Briefen, die ich in ihrem Schreibtisch fand, und von denen sie sich nicht trennen können. Ich erfuhr, daß sie die Geliebte eines Mannes gewesen, den sie schon vor unserer Ehe getannt, und daß sie ihn von meinem Geld unterfützte. Leider fehlte sein Name. Keine Ahnung habe ich, wer der Schwager gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Steuererleichterungen

## für die kommende Arbeitslosigkeit

Staatssekretär Reingardt sprach im Rundfunk über steuerpolitischen Maßnahmen, die für die kommende Arbeitslosigkeit im Herbst und Winter durchgeführt werden. Er u. a. aus:

In wenigen Wochen wird das neue Einkommensteuergesetz erscheinen. Es wird am 1. Januar 1935 in Kraft treten und bereits auf die Einkommen-Veränderungen finden, die im Frühjahr 1935 für 1934 zu veranlassen sind. Das Gesetz über Steuerfreiheit der Ertragsbeihilfen wird wesentlich erweitert. Die Bestimmung erstreckt sich nicht nur auf Ertragsbeihilfen sondern auch auf Neuanstellungen, Erzeugnisse und Erwerbungen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagetypals.

Die Aufwendungen hierfür können vom Gewinn des Jahres 1934 voll abgesetzt werden, wenn die Anschaffung oder Herstellung bis zum Schluss des Wirtschaftsjahres 1934 erfolgt.

Im Fall können die Aufwendungen für die betreffenden Gegenstände vom Gewinn voll abgesetzt werden, so daß Steuer, mit der zu veranlagen sein wird, sich entsprechend mindert. Die Steuerermäßigung beträgt je nach der Lage im einzelnen Falles 10 bis 45 v. H. für den in Betracht kommenden Gegenstand. Die nächste Einkommensteuerveränderung ist im Februar 1935 für das Kalenderjahr 1934 abgelehnt.

Jeder Gewerbetreibende und jeder Landwirt hat die Möglichkeit, sein zu versteuerndes Einkommen nach Belieben niedrig erscheinen zu lassen.

Man sich für das Jahr 1934 sogar einkommens- oder vermögenssteuerfrei gestalten. Er braucht nur entsprechend die Summen für Anschaffung oder Herstellung von kurzfristigen Anlagen, Gegenständen, oder für die Ertragsbeihilfen langjähriger Gegenstände für die Zwecke des zivilen Vermögens oder Sanitätsdienstes oder Instandhaltung und Reparaturen für Gebäude aufzuwenden. Die gleiche Möglichkeit hat jeder Gebäudeeigentümer, auch wenn er nicht gewerbetreibend ist, hinsichtlich der Aufwendungen zu werten des zivilen Vermögens und des zivilen Sanitätsdienstes und bei Instandhaltung an seinem Gebäude. Eine weitere finanzpolitische Maßnahme ist das Gesetz zur Förderung der Geschäftstätigkeiten. Diese Tatfache wird immer größerer Nachfrage nach Möbeln und Hausgeräten und da die jungen Ehepaare Wohnungen brauchen, die Kleinwohnungen führen. Wir gehen jetzt dazu über,

durch allgemeine Steuerentlastungen die Nachfrage nach Wohnungen zu fördern, ohne Bindungen daran zu knüpfen.

Am 1. Januar 1935 wird das neue Einkommensteuergesetz in Kraft treten. Nach diesem Gesetz werden die Familieneinkünfte eine weitere Entlastung erfahren. Der Familieneinkünfte soll für die Einkommenssteuern der Einkommensteuer für die Lebenshaltungskosten zur Verfügung stehen. Durch die allgemeinen Steuerentlastungen soll insbesondere die Verbrauchsmittelindustrie befestigt werden. Es ist die Ermäßigung aller Maßnahmen auch notwendig, daß der innerer Handel wieder zur Lagerhaltung übergeht. Zu dem Zweck wird im neuen Umsatzsteuergesetz, das mit Wirkung vom 1. Januar 1935 in Kraft treten wird, die Umsatzsteuer für den Binnenhandel einheitlich auf 4 v. H. festgesetzt.

Bisher betrug die Umsatzsteuer für den Lagerhandel 6 v. H. Es gibt für jeden Gewerbetreibenden, Landwirt und Gebäudeeigentümer reichlich Möglichkeiten, sich einzureihen in die Front der Kämpfer um Verminderung der Arbeitslosigkeit. Jeder, der entsprechend handelt, dient der Volksgemeinschaft, und zwar dadurch, daß er zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und sozialen Not und gleichzeitig zur Beförderung von Wirtschaft und Finanzen beiträgt und schließlich sich selbst durch Verbesserung seiner Anlagen und durch Verminderung seiner Steuerlasten nützt. Für jeden Arbeitnehmer, insbesondere für jeden Familienvater, wird sich durch Senkung der Abgaben und Beiträge eine immer größere Möglichkeit bieten, die Aufwendungen zur Befreiung der Lebenshaltungskosten seiner Familie zu erhöhen und auf diese Weise die Befreiung der Verbrauchsgüterindustrie beizutragen.

# Marne - Masuren!

Gedenken an einen Weltkriegstag.  
Von Werner Lenz.

Die beiden Großkampfschlachten, welche der 5. September 1914 zugleich an der Ost- und an der Westfront stattfanden und durch welche die gegnerischen Heere tagelang in Atem gehalten wurden, werden kurzweg „die Schlacht an den marjischen Seen“ und die „Marneeschlacht“ genannt. Beide sind merkwürdige Zeugnisse deutschen Heldentums und Kampfeswillens, obwohl der Ausgang der beiden Schlachten ein so verschiedenes ist, daß man sie als „Vorschlacht“ und ersten Nebenakt eines einzigen Weltkriegstages bezeichnen darf. Im Osten ging nach dem ersten Gegenstoß von Tannenberg hier an den marjischen Seen die Freiheitsjonne für die von den Russen gepfeiften „Dreizehner“ auf! Obwohl es noch einmal zu einer Abwehraktion kommen sollte, die dann die Feinde aus dem deutschen Ostland vertreiben konnte, zeigte sich hier der Generaloberst von Hindenburg unmittelbar dem Riesenwert von Tannenberg, daß die „russische Panzerarmee“ von ihm mit starkem Arme zum Rückwärtsgeraten gebracht werden konnte.

Hindenburg und Ludendorff wandten sich mit der 8. Armee unmittelbar nach Tannenberg gegen die 1. russische Armee unter Rennenkampf. Am 5. September bereits griff das deutsche Korps die Linie Löben-Friedland an. In der Schlacht kämpften die Deutschen an vier verschiedenen Orten des weiten, febrüchigen Landes siegreich, während den Russen unendliche Verluste bei und zwangen Rennenkampf zur Räumung seiner Stellung. Erst die schwere Zusammenstoß bei Goldap und Syd zermalmten Johann sogar die russischen Truppen, die zur Befreiung des Rückzuges eingeleitet wurden. Auch sie mußten sich, und aus einem strategischen Rückzug eines Teilzuges wird die Schlacht der ganzen russischen Armee. 100 Kilometer weit verfolgt Hindenburg die wieder auf dem Boden zurückgedrängten Feinde. Nach 10 Tagen, am 15. September, ist die ruhmreiche Aktion der herrlichen Truppen unter ihrem großen Führer beendet. Ein Sieg von unermeßlicher Bedeutung ist errungen!

Gut standen auch die Dinge an der sich ständig vorwärtsschiebenden Westfront. Kamplos hatte sich am 4. September

Reims ergeben. Die französische Regierung war heimlich von Paris nach Bordeaux geflüchtet. Die deutschen Armeen rückten der Hauptstadt immer näher! Bis 30 km. näherten sich deutsche Vorposten der feindlichen Hauptstadt. Schon wollte General Joffre seine Truppen hinter die Seine zurückziehen, da gelang es dem Gouverneur von Paris, General Gallieni, den Oberbefehlshaber Joffre von diesem Vorhaben abzubringen und zur Gegenoffensive zu veranlassen. An gleicher Stunde bereiteten die deutschen Heere ihren weiteren Vorstoß vor. Dadurch kam es, daß wir dem erst für den 6. September angelegten französischen Generalsangriff bereits am 5. September vorausliefen! Das deutsche Heerführertrupp stieß als erstes mit der 6. französischen Armee zusammen, und das gewaltige diebstahlige Ringen begann am gleichen Tage wie die Schlacht Hindenburgs im Osten. Die schweren Gefechtsstage vom 6. bis 8. September sicherten uns den Sieg. Jeder aber wirkte es sich dann sehr ungenügend aus, daß die Oberste Herrensleitung von Ludendorff aus dem Gang der Ereignisse nicht deutlich und schnell genug verfolgen konnte. Die Entsendung des bevollmächtigten Oberleutnants Henrich allein konnte diese fehlende Führung natürlich nicht ersetzen. Um es gleich zu betonen — es ist unnötig und unbedeutend, einen Sündenbock für die ungenügende Wendung dieser von deutscher und gegnerischer Waffenhilfe erfüllten Marneeschlacht zu suchen! Die Distanz der D. S. L. zu den Truppen war nicht durchaus falsch. Man muß eben weit zurücktreten, wenn man eine weite Perspektive haben und sich nicht in Einzelheiten verlieren will. Daß andererseits der Führer der 2. Armee, von Bülow, unsicher wurde, als durch die Operationen der 1. Armee nach Westen hin eine Enge entstand, die gefährlich werden konnte, ist begründlich. Eine unglückliche Entscheidung für die 2. Armee aber war es, daß Henrich an der schwächsten Position in der unvollständigen Stunde des ungünstigsten Tages kam. Es wurden nämlich eben die beiden Kavallerie-Korps, die jene Enge ausfüllen wollten, von den englischen Truppen durchstoßen, und gleichzeitig wurde der rechte Flügel Bülows von stark überlegenen Kräften angegriffen. Wäre Henrich gerade in diesen, noch nichts entscheidenden Stunden an einer anderen Frontstelle gewesen, vielleicht auf dem linken Flügel Bülows, der eifern stand, oder bei der eben zwecks Hilfeleistung geteilten 3. Armee von Hausens, die teils dem Feinde kräftig Widerpart leistete, teils „sich immer weiter vorwärtssetzte“, hätte er die Gesamtlage gewiß besser beurteilen können. Aber Henrich überhäufte die Schwäche einer Teilarmee gegenüber dem guten Fortgang der Operationen z. B. bei der 4. Armee unter dem Herzog von Württemberg und der 5. Armee unter dem deutschen Kronprinzen. Auch bei der 1. Armee unter v. Kluck fand sein Rückzugsbefehl keine Gegenliebe, und schmerzhaften herzens nur folgte man ihm allenthalben. Der Rückzug aber vollzog sich in voller Ordnung und am 12./13. war zwischen Soissons und Verdun wieder eine festgeschlossene Kette durch die deutschen Armeen gebildet.

Die Franzosen waren überrauscht und folgten kaum. Ein „Marne-Sieg“ wurde erst später propagandistisch aus diesem schweren, unentschiedenen, für uns aber zumeist glücklichen Verlaufenen und nur unglücklich abgeschlossenen Waffengang gemacht. Der Abbruch des Marnekampfes hatte die bittere Folge, daß der Vormarsch aufgehalten wurde und der Stellungskrieg begann. Wer will es zu sagen wagen, ob ein anderer Ausgang dieser operativen Schlacht auch ein anderes und besseres, vielleicht auch nur ein schnelleres Kriegsende zur Folge gehabt hätte? Gewiß aber ist, daß sich diese Schlacht wie ein Schatten über das deutsche Kriegsgeschehen gelegt hat!

Greifswalder Nacht gestrandet. In der Nacht ist die deutsche Jacht „Ewentewit II“ aus Greifswald in der Nähe des schwedischen Marinehafens Karlström gestrandet. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung versuchte, schwimmend das Land zu erreichen. Es handelt sich um deutsche Studenten, die Karlström, Bischof und Stocholm besuchen wollten. Während es vier von ihnen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, verließen einen, Gottlieb Trebbis, die Kräfte, und er ertrank. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

Schweres Kraftwagenunglück. In einer Eskorte bei Paderborn fuhr nachts ein mit 14 Militärpersonen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß sämtliche Insassen Verletzungen erlitten. Einige Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt. Einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Mit dem Absterben eines zweiten muß ebenfalls gerechnet werden. Das durch den Zusammenstoß auslaufende Benzin fing Feuer und setzte den Wagen sofort in Brand. Die Insassen konnten nur mit großer Mühe aus dem brennenden Wagen gerettet werden, da sie zum Teil durch die erlittenen Verletzungen nicht instande waren, sich aus dem Wagen zu befreien, so daß sie außer den Verletzungen auch noch erhebliche Brandwunden davontrugen.

Schwerer Grubenunfall. Auf der Kömmergrube im Kreise Rhyndt ereignete sich beim Ausbau einer alten Strecke ein schwerer Unfall. Durch zu bruchgehende Gesteinsmassen wurden zwei Bergleute verdrückt. Nach mehrstündiger aufopferungsvoller Arbeit konnte die Rettungsmannschaft die Verunglückten bergen. Der 41jährige Bergmann Lantoch war bereits tot. Der zweite Verdrückte wurde mit sehr schweren Verletzungen zutage gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Touristen stürzen in eine Gletscherpalte. Im Dachsteingebiet stürzten fünf Wiener Bergwanderer auf dem hallstätter Gletscher in eine Spalte. Der vorausgehende Tourist hatte seine am Seil befindlichen Kameraden beim Sturz mitgerissen. Mit großer Mühe gelang es allen fünf, sich aus der Spalte herauszuarbeiten. Alle hatten Verletzungen davongetragen.

Zwei Familientragödien, die insgesamt fünf Todesopfer forderten, ereigneten sich in Wien. In Floridsdorf vergiftete sich ein Zimmermann mit Weidgas und nahm seine Frau und seinen Sohn mit in den Tod. Ebenfalls mit Weidgas vergiftete sich im 20. Wiener Bezirk eine Hilfsarbeiterin mit ihrer Tochter. Die Ursache der beiden Tragödien ist drückende Notlage.

Flugzeugführer in Dienst vom Blitz getroffen. Ein Passagierflugzeug wurde auf dem Wege von Paris nach London mitten über dem Nordsee kanal während eines plötzlich ausgebrochenen Gewitters mit Blitz getroffen. Das Besatzungsmitglied des Flugzeugführers, kein linker Arm und linke Hälfte seiner Kleidung wurden verletzt, aber der elektrische Schlag war nicht stark genug, um ihn dienstunfähig zu machen. Er brachte das Flugzeug glücklich bis an seinen Bestimmungsort. Der Funkapparat des Flugzeugs wurde zerstört. Die Ursache des merkwürdigen Unfalles wird darin erblickt, daß die Möglichkeit des Gewitters dem Führerpersonal keine Zeit gelassen hatte, den Regeln entsprechend den Funkaufnahmegerät außer Betrieb zu setzen.

# Der Reichsjugendführer in Frankfurt

Eindrucksvolle Kundgebung der Hitler-Jugend.

In Anwesenheit des Reichsjugendführers Balbur von Schirach fand in Frankfurt am Main eine große Kundgebung der Hitler-Jugend aus Hessen-Raunau statt. Oberbürgermeister Dr. Krebs erbot im „Römer“ dem Reichsjugendführer den Gruß der Stadt Frankfurt. Balbur von Schirach trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein und knüpfte in seiner Ansprache an ein Goethewort an, daß die Ehre für die wichtigste Grundlage jeder Erziehung ist. Im Stadion fanden anschließende Wettkämpfe statt. Nach Beendigung der Wettkämpfe marschierten die Sieger an dem Reichsjugendführer vorbei.

Mit der Kundgebung im Stadion, an der 50 000 Angehörige der H. J. teilnahmen, erreichte die Tagung ihren Höhepunkt. Der Reichsjugendführer hielt eine Ansprache, in der er den Kampf der Hitler-Jugend schärfte und weiter ausführte:

Es gibt in dieser Jugend weder arm noch reich, weder Gebildete noch Ungebildete, es gibt nur deutsche Jugend. Mögen sie von uns sagen, ihr seid wahrhaftig Idealisten, was ihr wollt, kann man in dieser Welt nicht verwirklichen. Darauf geben wir die Antwort, und sie wird vor der Geschichte bestehen bleiben: Es gibt auf unsere Hitler-Jugend, hier ist unser Ideal verwirklicht worden.

Nicht mit Verprechungen ist diese Jugend zusammengeklodt worden, wie find aneinander gebunden durch gemeinsame Opfer, gemeinsame Entfaltungen und gemeinsame Pflicht. An unserer Treue soll wachsen das ewige Reich. Der Mensch aber, der es erschaffen hat, unser Führer Adolf Hitler, er soll wissen, daß er keine treueren Anhänger besitzt als diese Jünglinge des deutschen Volkes. Diese Behauptung ist erhärtet durch das Blut, das einundzwanzig von uns für dieses Bekenntnis gegeben haben.

# Die besten Rundfunksprecher

Das Ergebnis des Wettbewerbs.

Seit Monaten ist die Reichsleitung gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Rundfunkförder auf der Suche nach dem besten Rundfunksprecher. In mehr als 1000 Veranlassungen haben über 15 000 Bewerber um den Ehrenpreis des ersten Rundfunksprechers. Aus diesen Kämpfen gingen nunmehr 12 Sieger hervor.

Der 1. Preis in Höhe von 2000 RM wurde dem Sprecher Nr. 6 von Chmielewski, Fritz, Presswart in der H. J., Reichenbach, 19 Jahre alt, zugesprochen. Der 2. Preis in Höhe von 1000 RM wurde dem Sprecher Nr. 12 Kurt Böhm, Oberprimar, Karlsruhe, 20 Jahre alt, zugesprochen. Der 3. Preis, dessen Höhe ursprünglich auf 500 RM festgesetzt war, wird durch eine Stiftung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer wieder auf 1000 RM erhöht und dem Sprecher Nr. 1 Herbert Vert, kaufmännischer Angestellter, Kreuznach, 22 Jahre alt, zugesprochen. Den 4. Preis in Höhe von 150 RM erhielt der Sprecher Nr. 3 Willy Krauß, Schauspieler, Erfurt, 33 Jahre alt, den 5. Preis der Sprecher Nr. 2 Hermann Schmig, Automechaniker, Düsseldorf.

Außerdem hat das Preisgericht sieben Preise je je 20 RM verteilt. Die Preisräger 1, 2 und 5 werden zur Übertragung des Reichsparteitagessings eingesetzt werden und die Preisräger 3 und 4 zur Übertragung des Reichsbauerntages am 30. September in Bieleberg.

# Sportfest des Jungvolkhammers V3M Elsfleth in Berne

Bei herrlichem Wetter wurde vom Jungvolkshamm Elsfleth hier ein Sportfest abgehalten, welches unter der Leitung von Hans Wiener-Elsfleth stand. Bereits um 8 Uhr erschienen die Marschweiser der Jungvolk-Kapellen in den Straßen und riefen zum Wettkampf. Am Treffpunkt bei der Reithalle wurde Aufstellung genommen und geschlossen marschierte der lange Zug der Pimpfe, es waren 400 Jungen, zum Sportplatz an der Rangensbüttler Straße. Jetzt begannen die Wettkämpfe im Schlagballweitwurf, Weithprung, 75 m-Lauf und Stafettenlauf, die stets jugendchaftsweise ausgetragen wurden. Während der Wettkämpfe erschienen auch der Jungbannführer Trilper-Blexen, ferner Gebiets-Jungvolkführer Eismann und Jungbannführer Freese aus Oldenburg. Gebiets-Jungvolkführer Eismann richtete einige Worte an die Jungen und hob hervor, daß die Jungvolkswettkämpfe, die am heutigen Tage im ganzen Reich durchgeführt wurden, dazu angetan seien, den Sport Allgemeinheit des Volkes werden zu lassen. Sie, die Pimpfe, müßten sich mit aller Kraft für den Sport einsetzen. Nachdem die Führer einige Zeit den Wettkämpfen zugehört hatten, verabschiedeten sie sich und ließen ihre Fahrt fort.

Als Sieger gingen aus den Jungenschaftskämpfen hervor: 1. Jungenschaft Reemts-Elsfleth (2889 P.), sie erhielt als Auszeichnung einen Handball. 2. Jungenschaft Part-Berne. Im Stafettenlauf hatte jedes Fähnlein zwei Mannschaften zu stellen. Die Stafetten hatten folgendes Ergebnis: 1. Stafette Sieger Föhnlein Dels (Elsfleth), 2. Föhnlein Stedingbeere (Berne), 2. Stafette 1. Föhnlein Stedingbeere, 2. Föhnlein Südbedingen (Lemwerder). Der 1500 m-Lauf hatte folgendes Resultat: 1. G. Wählstedt-Berne, 6,17 Min., 2. G. Wählstedt-Berne, 6,22 Min., 3. Gohholz (Föhnlein Südbedingen) 6,24 Min., 4. Gladom-Elsfleth, 6,29 Min. Die höchste Punktzahl in den Wettkämpfen erreichte der Jg. Ernst Fromm-Schlitz, mit 300 Punkten und ist damit der beste Pimpf aus dem Stamm, 2. H. Braune-Rangensbüttel, 299 P., 3. Reemts-Elsfleth, 285 P., 4. Stubbenmann (Föhnlein Südbedingen), 282 Pkt. Außerdem wurden an 201 Jungen, die sich bereits vor einiger Zeit freigeschwommen hatten, Freischwimmplättchen ausgegeben. Die drei besten Schwimmer seien hier genannt: 1. H. Baumeister-Elsfleth, 91 Min., 2. G. Rodtel-Elsfleth, 81 Min., 3. W. Straderjan-Berne, 50 Min. Zwei Fußballspiele, die zum Austrag kamen, zeigten nachstehende Resultate: Föhnlein Stedingbeere (Berne) : Dels (Elsfleth) 4 : 2 für Dels; Föhnlein Oldenburg (Wien) : Südbedingen (Lemwerder) 1 : 0 für Südbedingen.

Den Abschluß des Sportfestes bildete ein Umzug durch den Ort, wobei besonders die jungen Spielleute mit ihren exakten Märschen große Freude hervorriefen.

## Nähabend der NSW Elsfleth

Nach der Pause beginnt am Dienstag, 4. September, das Nähen wieder.

Es wird erwartet, daß alle früheren Teilnehmerinnen wieder einfinden und daß neue hinzukommen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wer teilnehmen will, kommt um 8 Uhr ins Konfirmandenzimmer.

Erwünscht sind noch Frauen, die kinderreichen Müttern beim Nähen helfen wollen.

Frauen und Mädchen, die nichts vom Nähen verstehen, werden durch spätere Nähturse der NS-Frauenchaft erfaßt werden.

Nächste Mütter- und Säuglingsberatung am 12. September.

## Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elsfleth, den 4. September 1934

Tages-Feier

○-Ausgang: 5 Uhr 42 Min. ○-Untergang: 7 Uhr 09 Min.

Sch w a s s e r:

10.50 Uhr Vorm. — 11.30 Uhr Nachm.

5. September: 12.00 Uhr Vorm. — 1 Uhr Nachm.

\* Von der 2. Reise ist der Motorlogger „Gerda“ mit 349 Kantjes und von der 3. Reise der Motorlogger „Mäwe“ mit 668 Kantjes und der Dampflogger „Sperring“ mit 481 Kantjes Seringen hier angekommen.

\* Die Ortsgruppe Elsfleth des Reichsluftschutzbundes hat augenblicklich einen Luftschutzbefehl für Frauen laufen. Es muß immer wieder erfreulicherweise festgestellt werden, daß seitens aller Teilnehmerinnen mit sehr regem Interesse den Vorträgen gefolgt wird; ein Beweis dafür, wie weit die Bedeutung einer gehörigen Ausbildung in wichtigen Fragen des Luftschutzes von der Frauenschaft erkannt ist. War auch die praktische Ausbildung in der Handhabung der Gasmaske, das Verpassen derselben, das Filterwechseln usw. mit Schwierigkeiten verbunden, so scheute sich weder Alt noch Jung mit Interesse die Maske vorschriftsmäßig aufzusetzen, ließ es sich doch sogar die Jugend nicht nehmen, einen Marsch mit vorgelegter Gasmaske und kräftigen Gesang durch die Straßen zu unternehmen. Durch den folgenden Vortrag am letzten Freitag konnte den Zuhörerinnen ein Einblick in die uns heute bekannten Kampfgase gegeben werden. Für zwölf verschiedene Gase gelangten Geruchspuren zum Umlauf, um die Teilnehmerin die Verschiedenheit der Gasgerüche feststellen zu lassen. — Gewiß werden auch die Kurse der Elsflether Ortsgruppe dazu beitragen, das Verständnis für die außerordentliche Wichtigkeit des Luftschutzes in alle Kreise der Elsflether Bevölkerung zu bringen, denn nicht ein Teil, sondern das ganze deutsche Volk soll und muß geschult werden. Möge die Anzahl der Mitglieder dauernd steigen, damit das Endziel bald erreicht wird: In jeder Familie ein Luftschutzhäuschen!

\* Im Zuge der weiteren planmäßigen Arbeitsschicht hat sich in manchen Berufen die Beschäftigungslage örtlich oder bezirklich bereits derartig günstig entwickelt, daß stellenweise ein empfindlicher Mangel an bestimmten geschulten Arbeitern oder Angestellten zu verzeichnen ist. Die Arbeitsämter sehen nun ihre besondere Aufgabe darin, durch ein bestimmtes, im gesamten Reich einheitliches Meldungsverfahren, den sog. Landes- oder den Reichsausgleich, den Bedarf durch Arbeitslose anderer Bezirke zu decken. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß freie Arbeitsstellen zum Nachteil der Wirtschaft und der Volksgesamtheit unbesetzt bleiben. Die stärkere Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft hat naturgemäß zu einer besonderen Verlegung dieses Ausgleichsverfahrens geführt. Die 28 Arbeitsämter im Bereiche des Landesarbeitsamtes Niedersachsen haben allein im Monat Juli 2348 Arbeiter und Angestellte der verschiedensten Berufe durch den planmäßigen Ausgleichsverkehr aus anderen Arbeitsamtsbezirken in ihrem Bezirk in Arbeit vermittelt und andererseits 484 bezirklich z. B. nicht unterzubringenden Arbeitslosen in anderen Bezirken Arbeit verschaffen können. Es handelt sich dabei ausschließlich um Verlegung von Stellen der freien Wirtschaft und nicht etwa um Arbeitsplätze bei Notstandsarbeiten. Der zwischenbezirkliche Ausgleich ist in besonderer Maße der Landwirtschaft, dem Bauergewerbe, der Metallindustrie, dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und der Berufsgruppe häusliche Dienste zugute gekommen. Für die Landwirtschaft konnten allein im Monat Juli 1673 Kräfte aus anderen Bezirken herangeholt werden. Die Zahlen lassen erkennen, daß der Ausgleichsverkehr der Arbeitsämter mit der Besserung der Wirtschaftslage in gleichem Maße an Bedeutung gewinnt wie die von ihnen veranstalteten zahlreichen beruflichen Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen.

\* Die Weberschiffahrt im Juli 1934 Wasserstände weiter schlecht. Bedeninhalt der Obertalsperre durch die starke Ananspruchnahme seit April fast erschöpft. Niedriggang im Vergleiche. Im Monat Juli waren die Wasserstände der Weser weiter schlecht. Am Begel zu Hann-Münden betrug der monatliche Durchschnittsstand 1,15 m, was einer Frachtkapazität von 95 cm entspricht. Die Frachtkapazität konnte damit, vermöge des Zuschußwassers aus der Obertalsperre, noch verkehren; doch neigt sich der Inhalt des Sammelbeckens dem Ende zu. Mitte Juli mußte schon ins Auge gefaßt werden, die Zuschüsse in den letzten Juli- oder in den ersten Augusttagen einzustellen. Im letzten Juli-Drittel eingetretene Niederschläge haben dann zwar noch erfreulicherweise die Hinausschiebung des Schlußtermins gestattet. Der Begel zu Hann-Münden konnte auf + 1,15 m bis jetzt gehalten werden. Es besteht aber, falls kein Regen eintrifft, die Gefahr, daß im letzten Drittel des August die Zuschüsse eingestellt werden müssen. — Am Mindener Begel war der Durchschnittsstand im Juli mit 1,62 m — 1,11 m Taufstiefe — gegenüber dem Juni unverändert.

Dies Ergebnis ist aber lediglich auf vorübergehende Niederschläge in der letzten Juli-Woche zurückzuführen. An den vorhergehenden Tagen ging die Taufstiefe zeitweilig bis auf 1,05 m — an einem Tage sogar auf 1,03 m — zurück. Die in Minden für die vom vollschiffigen Kanal zur Weser übergehenden Röhre notwendigen Abgleichungen betragen über 22 000 t. Das ist mehr als ein Viertel des gesamten Taugutes, welches die Bremer Weberschleuse passierte, und mehr als die Hälfte der dort angekommenen Kohlen, die den Hauptanteil der Abgleichungen bilden. Im Durchgang durch die Bremer Weberschleuse wurden im Juli insgesamt 120 500 t gezählt. Damit ging die Gütermenge gegenüber dem Vormonat um 3500 t oder 3 Prozent und gegenüber dem Juli v. J. sogar um 18 000 t oder 13 Prozent zurück, wozu die diesjährigen niedrigen Wasserstände beigetragen haben. Im Vergleich zum Vormonat hat im Berichtsmonat allerdings nur der Bergverkehr abgenommen. Er verlor mit 33 800 t 9400 t oder 22 Prozent, insbesondere infolge geringerer Stützgut-, Getreide- und Schrotterverschiffungen. Zu Tal kamen dagegen mit 86 700 t 5900 t oder 7 Prozent mehr, die zum größten Teil auf Kalkfasse entfielen. Kohlen, Kies und Steine wiesen ebenfalls eine Steigerung auf, die jedoch nicht erheblich war. — Der oben erwähnte Niedriggang gegenüber dem Juli v. J., der im Talverkehr 16 200 t und im Bergverkehr 1800 t betrug, ist hauptsächlich durch geringere Transporte von Kohlen, Kies und Steinen, Stützgut und Kalkfasse hervorgerufen. In den Monaten Januar bis Juli d. J. wurden insgesamt 880 800 t befördert gegen 789 900 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von dem — lediglich in den ersten Monaten des Jahres erzielten — Zuwachs (90 900 t = 12 Prozent) entfallen 50 600 t auf den Talverkehr, der 627 200 t erreichte und damit um 9 Prozent anstieg, weil insbesondere Kies und Steine sowie Getreide eine größere Steigerung erfuhr. Einen Rückgang hatten nur Kohlen. In Berg gingen mit 253 600 t 40 800 t oder 19 Prozent mehr; die Zunahme kommt im wesentlichen auf Stützgut, Mehl, Importkohle und Holz.

\* Keine Sterilisierung von Ausländern. Das rassistische Amt der NSDAP teilt mit: In einem großen Teil der Auslandspresse wurde kürzlich in großer Aufmachung darüber berichtet, daß in Wiesbaden die italienische Staatsangehörige Rosa Labriola gegen ihren Willen zwangsläufig sterilisiert worden sei.

## Aufgaben und unrichtige Auffassung der Blockfrau

Am vergangenen Sonntag, den 2. September 1934, wurde im ganzen Deutschen Reich eine Sammlung für das „Mutter und Kind“ durchgeführt, der unser Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Worte voranstellte: „Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Ansterblichkeit eines Volkes!“ Nun sollte man meinen, daß das ganze deutsche Volk, im Verständnis für diese große edle Aufgabe, mitzuwirken an dem von unserem Führer Adolf Hitler gemollten Werke zum Wiederaufbau unseres Volkes und Vaterlandes, sich verpflichtet fühlen müßte! Es ist eine, leider noch nicht ganz überwundene traurige Tatsache, daß Familien mit Kindern nicht immer als die angenehmsten Mieter angesehen und behandelt werden und in Bezug auf Mietwohnungen oft die größten und unangenehmsten Schwierigkeiten bereitet werden. So werden zuweilen unter den unglaublichsten Verdröhnungen und Behauptungen, Gründe zusammenkonstruiert, die eine Kündigung kinderreicher Familien rechtfertigen sollen. Ganz besonders bedauerlich aber ist es, wenn in der NSDAP ehrenamtlich fungierende Personen, statt mitzuwirken im Sinne unseres Führers, dieses schöne und menschenfreundliche Werk geradezu sabotieren! Wir können es uns nicht erlauben oder zulassen, daß für die NSDAP als Blockfrauen tätige Personen, durch nachweisbar unwahre Behauptungen und wissenschaftliche Entstellungen, die herumschleichen sie der jungen Mutter androhen und Einschüchterungen versuchen, an einen Platz gestellt werden für den die erforderlichen Charakter-Eigenschaften nicht reiflos vorhanden sind! Wir müssen es geradezu als eine Ironie auffassen, wenn ausgerechnet an demselben Tage an dem die Sammlung für „Mutter und Kind“ ihre goldenen Früchte zeitigen soll, von einer als Blockfrau in der NSDAP fungierenden Hauswirtsin einer jungen mittellosen Mutter mit ihren zwei 1½-jährigen Kindern und in Abwesenheit ihres auf See befindlichen Mannes; die schriftliche Kündigung der Wohnung als Sonntagsmorgengabe, freundlichst auf den Frühstückstisch herinflattert!

Eine weitere bedauerliche und rückständige Auffassung resp. Unkenntnis rechtlicher Verpflichtungen, liegt aber auch da vor, wo die, seitens der hierfür zuständigen NS-Volkswohlfahrt, als Sachverständige in häuslichen Angelegenheiten, d. h. die hierin kompetente Hausfrau und Mutter, zur Klärung der strittigen Frage, diesem Auftrag aus irgend einem wichtigen Vorwande aus dem Wege geht oder ihn sogar direkt abschlägt! Es ist in unserem neuen Staate selbstverständlich und logisch, daß als Sachverständige nur Jg. herangezogen werden, vornehmlich solche, die als Blockfrau oder Frauenschaftsleiterin die qualitativen Fähigkeiten erwarten lassen! Dieser an und für sich nur als beehrend anzuprehende Auftrag, ist selbstverständlich unter Ausschaltung aller Klischen- oder sonstigen Verflüchtigung, wie dies in kleineren Ortschaften leicht vorkommen kann, auszuführen! Eine Ablehnung dieser Pflichtunterziehung ist nur unter klarer Begründung und Art der „Befangenheit“ statthaft! Die wahrheitsgemäße Feststellung des Befundes in strittiger Angelegenheit soll lediglich dem Gericht (bei evtl. Privatklage wegen unwahrer Behauptungen und wegen Verleumdung durch Verbreitung böswilliger und verlebender Gerichte) als Unterlage dienen!

Wüßten aber alle in ihrem Herzen und vor ihrem Gewissen sich mitverantwortlich fühlen an dem menschlich schönen Werke unseres Führers, mögen aber auch diejenigen der abzulegenden Rechenhaft und eines sehr wachsamem Auges unersetzlich zukunftsichtig, gemäß sein, denen eine gegenteilige Handlungsweise, evtl. als Sabotage ausgelegt werden könnte! Heil Hitler!

Die Blätter, besonders die italienischen, nahmen die Meldung zum Anlaß, um in schärfster Weise gegen die deutsche Gelehr zur Verhütung erkrankten Nachwuchs des Nationalsozialismus überhaupt Stellung zu nehmen. Die Nachprüfung dieser Meldung hat ergeben, daß eine grobe Fälschung der Öffentlichkeit darstellte. Das zuständige Erbgendheitsgericht Wiesbaden ließ am 1. September fest, daß gegen die fragliche Italienerin allerdings ein Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt worden war, daß das Gericht ihn jedoch in der ordentlichen Sitzung vom 15. August (Kantjes 4 VIII/34) abgelehnt hat. Das zuständige italienische Konsul ist auf seine Anfrage über Sachverhalt bereits amtlich mitgeteilt worden. Damit ist sich diese ausländische Tendenzmeldung als unwahr und als bloße Stimmungsmache gegen Deutschland erwiesen.

\* Oldenburg. Nachdem die Arbeiten zwecks Verbreiterung und Verteilung der Summe unterhalb der Eisenbahnbrücke schon seit Wochen im Gange sind, wurde solche nunmehr auch oberhalb der Brücke, also nahe der Mündung des Klüftenkanals, in Angriff genommen. Zunächst das mit Gras bewachsene Gelände abgukapen um die gewonnenen Blögen für den neuen Deich verwenden zu können. Dieser ist bereits abgesteckt, und wurde mit der Aufschüttung des abgesteckten Gebietes begonnen. Diese Arbeiten gehen vor sich unter Vermittlung von Spaten, sind also Handarbeit, während unterhalb der Brücke ein großer Vagger den Boden aushebt. Oberhalb der Brücke bleibt vorfristig der alte Deich, bis der neue fertig gestellt ist, bis der alte verschwinden muß. Ein großer Spaten ist in der Gegend der Brandischen Felgen andauernd tätig, aus den Schuten das Vaggergut auf die liegenden Bänder zu befördern, die erheblich erhöht und dadurch vor Ueberflemmungen mehr geschützt werden, als es bisher der Fall war.

\* Nafede. In Lehmden geriet die Scheune des Landwirts Deder in Brand. Die benachbarten Scheunen waren zwar schnell zur Stelle, konnten aber erst nach geraumer Zeit mit den Löscharbeiten beginnen, weil das Löschwasser durch Schlauchleitungen aus einer Entfernung von einem Kilometer herbeigebracht werden mußte. Alle in der Nähe befindlichen Feuerlöschgeräte waren ausgetrocknet. Die Scheune brannte mit den gesamten Getreidevorräten, etwa 25 Fuder Roggen und Hafer, vollständig nieder. Das in der Scheune stehende Pferd konnte gerettet werden.

\* Vochhorn. Bei der dieser Tage stattgefundenen Vereidigung der Beamten auf unseren Führer Adolf Hitler glaubte der Reichsbahn-Assistent G. aus Vochhorn seinem Führer nicht die Treue geloben zu können. Er wurde schon vorher von ihm festgehalten und auch zum Einwohnern, welche es gut mit ihm meinen, auf die Folgen einer Weigerung aufmerksam gemacht. G. wurde hartnäckig jedoch bei seiner Weigerung und wurde daraufhin aus dem Dienst entlassen. Dem Dritten Reich können nur Beamte gebraucht, die dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu sind.

## Turnen, Spiel und Sport

Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Die nächsten Prüfungen finden in dieser Woche statt und zwar am

Dienstag, 4. September, Lauf (außer 2 km und 10 km) Sprung und Wurf um 19.30 Uhr auf Sportplatz.

Mittwoch, 5. September, Schwimmen um 19.30 Uhr im Kanal bei der Schleuse.

Donnerstag, 6. September, Radfahren um 19 Uhr beim Kilometerstein 20 auf der Chauße Elsfleth-Huntebrück. 2 km und 10 km = Lauf um 20 Uhr bei der Abzweigung der Moorriemer-Chauße Oberree.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptschriftleitung: H. Zirk, Elsfleth. Verantwortliche Anzeigenleitung: H. Zirk, Elsfleth. DA VII 34: 573.

## Verein der Freunde der Seefahrtschule

Zu einem Sonntag, dem 9. Sept. d. J. 20 Uhr, im Gasthof „Großherzog von Oldenburg“ stattfinden

## Tanzkränzchen

werden die Mitglieder freumblich eingeladen. Eintritt für Damen und Herren 0.60 RM.

Der Vorstand

## Gut erhaltene Mahagonimöbel Lammfleisch

u. ein kleiner transportabler empfiehlt H. Baumeister

## Kachelofen

preiswert abzugeben

Bürgermeister a. D. Ehlers

## Kompl. 84 Stg.

## Bestecke

## Silber

Auf 100 Gramm, n. rolfreien Ringen, neu mod. Wulfer, für RM 75.— geg. bar zu vert., evtl. in Raten. Ang. unt. E. S. 1032 an die Geschäftst. d. Ztg.

Jeder Druckauftrag am Orte vergeblich fördert das heimische Wirtschaftsleben